

Liebe Tierfreunde !

Von ganzem Herzen möchte ich mich für Ihre Unterstützung nach meinem Weihnachtsbrief bedanken. Dank Ihrer Hilfe war die Versorgung unserer vielen Tiere wieder gewährleistet und wir konnten auch weitere dringende Nottiere bei uns im Tierheim aufnehmen.

Die finanzielle Situation ist aber wieder so schlimm, dass uns das Zittern um die Versorgung all der vielen Tiere große Sorgen bereitet. Wie immer sind wir absolut überbelegt und ständig kommen neue dringende Notfälle hinzu. Wir können diese notleidenden und armen Wesen nicht abweisen. Denn wenn wir sie nicht aufnehmen, ist ihr Schicksal vorprogrammiert - und es ist ihr sicherer Tod!

Nun wie immer zu meinem Bericht aus unserem Tierheim in Teneriffa. Es ging weiter und weiter mit sehr vielen Notfällen und wir kamen nicht zur Ruhe!

Eines Morgens, kurz vor 8 Uhr, fand unsere Mitarbeiterin Virginia am Strommast vor unserem Tierheim eine Hündin angebunden. Wir wussten nicht, ob sie schon die ganze Nacht am Strommast hing - das wäre ganz schrecklich für die Arme gewesen. Nancy freute sich unbändig uns zu sehen und wedelte heftig mit dem Schwanz. Ihre Schwanzspitze war verletzt, sie war offen und blutete. Wir brachten Nancy ins Hundehaus. Wedelnd ließ sie alles mit sich geschehen, dabei schlug ihr Schwanz ständig an ihren Körper und in der Box an die Wand. Wir verbanden und polsterten ihren Schwanz, sie bekam Antibiotika. Doch es half nicht. Immer wieder knabberte sie ihren Verband ab und alles war voller Blut. Nancy war so eine liebe Hündin, trotz ihrer Schmerzen freute sie sich wie eine Wilde, wenn sie uns sah, und schlug sich immer wieder ihren Schwanz aufs Neue am eigenen Körper auf. Ihre Schwanzspitze heilte einfach nicht mehr zu, die feinen Knochen waren gebrochen.



Nancy



amputierter Schwanz

Da Nancy sowieso in die Klinik zum Kastrieren musste, ließ ich ihren Schwanz bis auf einen kleinen Stummel amputieren. Die Amputation heilte sehr schnell und sie überstand alles sehr gut. Nun konnte sie sich ohne Probleme und ohne sich ernsthaft zu verletzen über unsere Anwesenheit freuen.

Schon am nächsten Tag brachte uns eine Spanierin ihren 5 Jahre alten Hund vorbei. Als wir sie fragten, warum sie ihn abgeben wolle, winkte sie nur herzlos ab. Sie wollte ihn einfach nicht mehr. Ohne zu fragen, was nun aus ihm würde, ohne sich von ihm zu verabschieden oder ihn noch einmal zu streicheln, stieg sie – auch ohne sich umzudrehen – in ihr Auto und fuhr weg. Blacky saß dann, am ganzen Körper zitternd und mit panisch aufgerissenen Augen, voller Angst in seiner Box im Welpengehege. Er rührte das leckere Futter und die Würstchen nicht an. Wir ließen ihn erst einmal alleine, in der Hoffnung, er würde dann wenigstens die leckeren Würstchen fressen. Doch bald fing er entsetzlich an zu weinen und zu jammern, es war herzzerreißend. Ich konnte es nicht mehr mit anhören und ging zu ihm hinein. Sofort verstummte er und verzog sich zit-

ternd in eine Ecke; ängstlich beobachtete er mich. Mir war sofort klar, dass er es bei seiner ehemaligen Besitzerin nicht sehr gut hatte; er benahm sich, als würde er nun Schläge von mir erwarten. Ich ging in die Hocke und bewegte mich vorsichtig auf den Knien, leise flüsternd, in seine Richtung.

Er konnte nicht aus der Ecke fliehen und davonlaufen, sein Zittern wurde immer schlimmer, er konnte nur mit aufgerissenen Augen abwarten, was ihn erwarten würde. Ich flüsterte ihm leise zu und konnte ihn endlich behutsam auf meinen Schoß ziehen, ihn vorsichtig anfassen und streicheln. Nach einigen Minuten stand ich ganz langsam auf und entfernte mich etwas von ihm - und das Wunder geschah. Blacky lief mir sofort hinterher, kam mit seinen Vorderpfötchen zaghaft an mir hoch, klammerte sich dann fest an meine Oberschenkel - er wollte weiter gestreichelt werden. Immer noch voller Angst ließ er sich streicheln, aber der erste, so wichtige Schritt war getan. Ich rief Else herein, und wie schön, auch Else durfte ihn dann vorsichtig und behutsam streicheln. Wir waren glücklich, der arme kleine Kerl brauchte nun erst einmal sehr viel Zuwendung und Liebe von uns allen. Es dauerte trotzdem noch Tage, bis er seine anfängliche Angst verlor und langsam etwas mehr Vertrauen bekam. Wir wechselten uns bei ihm mit den Schmuserunden ab und Blacky genoss es sichtlich, denn er wurde immer sicherer. Doch er war immer noch nicht stabil und blieb lange sehr schreckhaft. Im Hof konnten wir ihn nicht laufen lassen, immer wieder versuchte er durch die Tür zu entkommen. Nicht daran zu denken, wenn ihm das gelungen wäre; wir hätten ihn mit Sicherheit draußen nie mehr einfangen können. So durfte er anfangs nur an der Leine im Hof seine Runden drehen. Auch mit ihm draußen vorm Tierheim spazieren zu gehen, war mir vorerst noch viel zu riskant. Nach ca. einer Woche durfte er zu der kleinen Hündin Bonny ins Gehege, vor der er wedelnd immer am Gitter stand.

Zwei junge Spanierinnen hatten die kleine Bonny auf der Autobahn gefunden, fast wäre sie überfahren worden. Sie hielten zum Glück an und Bonny ließ sich ohne Probleme von ihnen einfangen und ins Auto tragen.



Sie fuhren mit ihr sofort zu uns ins Tierheim. Als wir sie zu Fernando zum Kastrieren brachten, entdeckte er nach

dem Scheren, dass Bonny eine lange Narbe entlang der Milchleiste hatte. Bonny war bereits kastriert. An ihrer Milchleiste musste Fernando einen kleinen Tumor entfernen und wahrscheinlich waren ihr dort schon einmal Tumore entfernt worden. Als ihre Narbe gut verheilt war, brachten wir sie mit Blacky zusammen und die Freude bei beiden Hunden war sehr groß. Sie liebten sich auf Anhieb. Das kleine Gespann war unzertrennlich und Blacky blühte weiter auf, er war glücklich mit seiner süßen Bonny.



Ein spanisches Ehepaar brachte seine beiden Hündinnen Laica und Loona zu uns. Sie konnten sie nicht mehr halten, da die Frau eine Allergie gegen Hundehaare hatte.

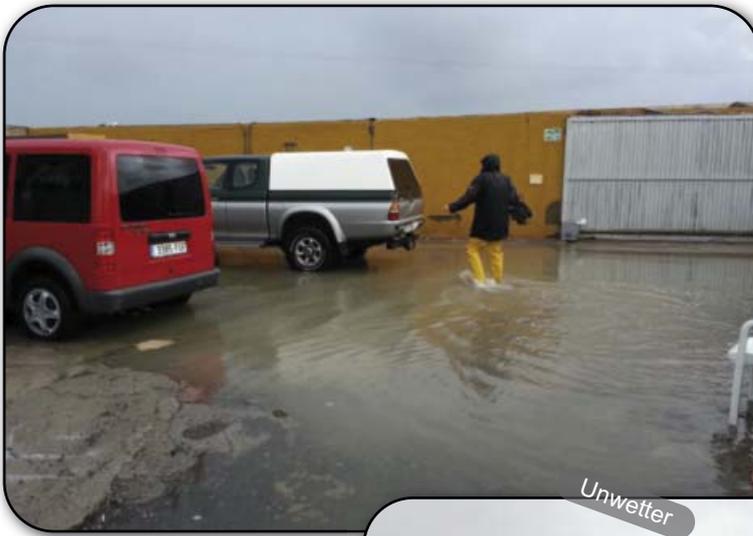


Beide Hunde waren total lieb und zeigten wie so oft keinerlei Trauer; sie lebten sich sofort gut bei uns ein.



Ich musste wegen unserer Jahreshauptversammlung Ende des Jahres nach Deutschland fliegen. Auch musste ich dann endlich einmal meine alljährlichen dringenden Untersuchungen durchführen lassen, da ich diese immer wieder verschoben hatte. Nur wenige Tage danach wurde ich krank und lag fast zwei Wochen im Bett. Dann stellten sich weitere gesundheitliche Probleme bei mir ein, sodass ich im Dezember nicht zurückfliegen konnte und Elmar an meiner Stelle flog.

Heftige Unwetter tobten wie so oft zu dieser Jahreszeit auf Teneriffa. Der Teide hatte bis weit in die Dörfer hinunter Schnee. Schlimme Sturmböen und sintflutartiger Regen hinterließen fürchterliche Schäden in unserem Tierheim. Tagelang stand alles unter Wasser, die Pumpe, die das Wasser in den Gehegen, den Freiläufen und im Hof abpumpte, war ununterbrochen am Laufen.



Unwetter

Immer wieder lösten sich auf den Dächern Dachziegel, die Telefonleitung sowie Elektroleitungen rissen ab und baumelten herunter, Äste knickten ab. Alles, was nicht niet- und nagelfest war, flog herum. Die Hunde konnten nicht in die Freiläufe und die Katzen nicht in die Gärten. Alle Tiere waren sehr gestresst. Auch unsere Mitarbeiter und Helfer kamen nicht zur Ruhe. Ständig waren sie damit beschäftigt, die Schäden zu beseitigen und zu putzen. Das Zimmer, in dem sich unsere Wasseraufbereitungsanlage befand, stand tagelang vollständig unter Wasser, immer wieder musste es mit dem Abzieher abgezogen werden. Der Regen tropfte aus allen Ritzen vom Dach hinein, es war nicht mehr dicht.



Zum Glück war und ist die ehrenamtliche Helferin Luise immer noch da. Sie kam im September 2013 für sechs Monate zu uns ins Tierheim und ist uns seither eine sehr große Hilfe.

Dann erhielt ich wieder einmal einen dieser schrecklichen Anrufe von der Finca. Unserem 16 Jahre alten, kranken kleinen Diego, der mit Thea bei uns im Wohnhaus lebte, ging es nicht gut. Diego hatte sich auf seine Kuscheldecke gelegt, jammerte ab und zu leise und stand nicht mehr auf. Sie hatten unseren Tierarzt angerufen, der auch nach wenigen Minuten kam. Diego war schon fast bewusstlos und atmete nur noch flach, er lag im Sterben. Die Untersuchung bekam er nicht mehr mit, sein Herz schlug nur noch sehr schwach. Fernando konnte ihm nur noch helfen, indem er ihm eine Narkose gab und danach unseren kleinen, tapferen Diego erlöste. Einfach so, ohne Vorwarnung ging er von uns.



Diego mit geschwollener Zunge



Geschwür



Krallen



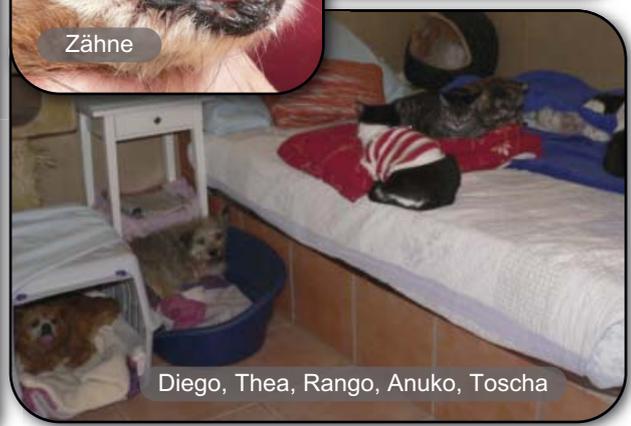
Zähne



Zimmer unter Wasser



undichtes Dach



Diego, Thea, Rango, Anuko, Toscha

Das Dach musste dringend, sobald der große Regen vorbei war, neu verputzt und isoliert werden, damit die Wasseranlage nicht kaputtging.

Noch nicht einmal ein Jahr durfte er bei uns bleiben. Elmar und Else hatten ihn im März 2013 in einem entsetzlichen Zustand aufgenommen. Spanier hatten ihn in einer Hotelanlage ausgesetzt gefunden. Diegos Gesicht war damals unnatürlich geschwollen und seine Zunge hing heraus, auch hatte er schlimme Zahnschmerzen. An seinem After

war ein Geschwür, seine Krallen waren zum Teil eingewachsen. Man hatte den anhänglichen alten, kranken, kleinen Diego einfach in der Hotelanlage entsorgt. Er bekam regelmäßig Medikamente und da er in seinem hohen Alter nicht mehr vermittelbar war, kam er zu der einsamen Thea ins Wohnhaus. Bongi, Honey und Mala waren gestorben. Thea freute sich damals riesig über Diego und beide verstanden sich sehr gut. Nun war Thea wieder der einzige Hund unter den zwanzig Wohnhauskatzen. Sie vermisste ihren Diego sehr und nun trauerte sie wieder.

Ein Spanier fand eine ausgesetzte Katze und brachte sie zu uns ins Tierheim. Wir waren so voll belegt mit Katzen, dass ich nicht mehr wusste wohin. Biene musste zuerst ins Zimmer 2 im Katzenhaus in eine Quarantänebox, da kein einziges Zimmer mehr frei war. Sie stand schrecklich unter Stress in ihrer Kiste, aber wir konnten zum Glück die Katzenmama Silvana und ihre 2 Katzenkinder - Silva und Silvy - nach Deutschland fliegen.

Mittlerweile läuft sie in der Finca mit den anderen Katzen umher und ist eine total schmusige und anhängliche kleine Maus geworden.

Eine Spanierin stand mit ihrem total verfilzten Hund vor unserem Tierheim. Sie erzählte uns, dass sie umziehen würden und ihn nicht mit in die neue Wohnung mitnehmen könnten, außerdem habe sie eine starke Allergie gegen seine Hundehaare entwickelt. Golfo konnte kaum mehr aus den Augen schauen, auch das Laufen fiel ihm schwer, da er überall verfilzt war.



Biene bei der Ankunft



Elmar mit Biene



Biene

Als Biene dann sofort in die Finca in das freie Zimmer umziehen konnte, blühte sie sehr schnell auf und genoss es, endlich wieder herumlaufen zu können.



Golfo bei der Ankunft



Golfo, geschoren

Notdürftig wurde er erst einmal von den schlimmsten Fellstücken befreit; doch da ihm das Schneiden weh tat, musste er professionell geschoren werden. Ein total neuer und veränderter, kleiner süßer Hund kam zu uns zurück und Golfo genoss es nun, in seinem Freilauf wie ein aufgedrehter Wirbelwind herumzutoben.



Biene und die Finca-Katzen

Eine Tierfreundin aus Deutschland, die wir schon viele Jahre kennen und die jedes Jahr für ein paar Wochen in Teneriffa wohnt, fand die kleine Isa ausgesetzt herumirren. Sie ließ sich sofort von Ilona auf den Arm nehmen und ins Auto tragen. Ilona fuhr mit ihr zum Tierarzt um zu kontrollieren, ob sie gechipt sei, doch erfolglos. Niemand im Ort kannte die kleine Hündin, man hatte sie einfach dort ausgesetzt.



Isa

Isa kam zu uns ins Tierheim und da sie sich gleich gut mit dem liebenswerten Golfo verstand, kam sie zu ihm ins Gehege.

umgesetzt und bald darauf kam Jill mit den 10 Hunden an.



Jill mit Sister & Rosi mit ihren 8 Welpen

Die Hundemama Rosi und ihre 8 Welpen - Richy, Ricky, Riko, Ringo, Rika, Rita, Rike, Riva - waren total ausgehungert und stürzten sich auf das Futter. Elmar und Else kamen mit dem Nachfüttern kaum nach.

Das alte Jahr 2013 ging zu Ende und wir waren brechend voll mit Hunden und Katzen.

Jenny, unsere spanische Mitarbeiterin, rief mich von zuhause aufgelöst an. Ihr Nachbar drohte an, seinen Hund auszusetzen, wenn wir ihn nicht sofort aufnehmen würden.



Nico

Natürlich nahmen wir Nico sofort bei uns auf. Er war ein sehr liebenswerter Hund, der nicht einen einzigen Tag seinem alten Zuhause nachtrauerte.

Die Tierschützerin Jill rief bei Elmar im Tierheim an; in einem verlassenen Haus in der Garage hatte man eine Hundemama mit ihren 8 Welpen einfach zurückgelassen. Sie berichtete von einem zweiten Notfall. In einem anderen Haus saß seit zwei Tagen eingeschlossen in einem Badezimmer eine kleine Hündin, deren Besitzerin verstorben war. Und nun wollte keiner die Hündin aufnehmen. Jill hatte Zeit und bot Elmar an, alle Hunde bei uns vorbeizubringen.

Die Box 6 im Welpengehege musste für die Hundemama und ihre 8 Welpen geräumt werden. Hunde wurden schnell



Ankunft von Rosi und ihren Welpen



Elmar



Endlich waren alle satt und die Babys schliefen sofort erschöpft und zufrieden mit vollen Bäuchen auf ihren Decken ein.



Richy



Riva



Rika



Riko



Rosi



Ricky



Rike



Rita

Rosi und ihre acht süßen Babys sind zum Glück alle sehr anhänglich und zutraulich und zeigen vor nichts und niemandem Angst.

Die kleine Hündin aber, deren Besitzerin verstorben war, hatte schreckliche Angst und stand total unter Schock. Sie musste im Spülhaus unterge-



Sister



Anna mit Lucky

bracht werden, da wir keinerlei Platz mehr hatten. Sister rührte das angebotene Futter nicht an; verstört und zitternd saß sie in der Ecke.

Nun musste auch sie stündlich mit Leckerchen und Streicheleinheiten beruhigt werden. Endlich, nach einigen Tagen, als sie sich an die neue Umgebung und die neuen Menschen gewöhnt hatte, wurde sie zu einer anhänglichen kleinen Hündin.

Die ehrenamtliche Helferin, Janet aus Deutschland, kam für zwei Wochen zum Helfen zu uns ins Tierheim und war uns eine sehr große Unterstützung.



Janet und Luise bei den Rosi-Welpen

Leider hatten wir zu diesem Zeitpunkt wieder einmal keine Flugpaten, um fertig geimpfte Tiere auszufliegen. Unser Tierheim war überfüllt mit Hunden und Katzen, sodass wir kein einziges Notfalltier mehr aufnehmen konnten. Da wir dringend den Platz für neu ankommende Notfälle brauchten, mussten wir wieder einmal in den saueren Apfel beißen und günstige Flüge suchen und kaufen, damit wir wieder Platz für Notfälle bekamen.

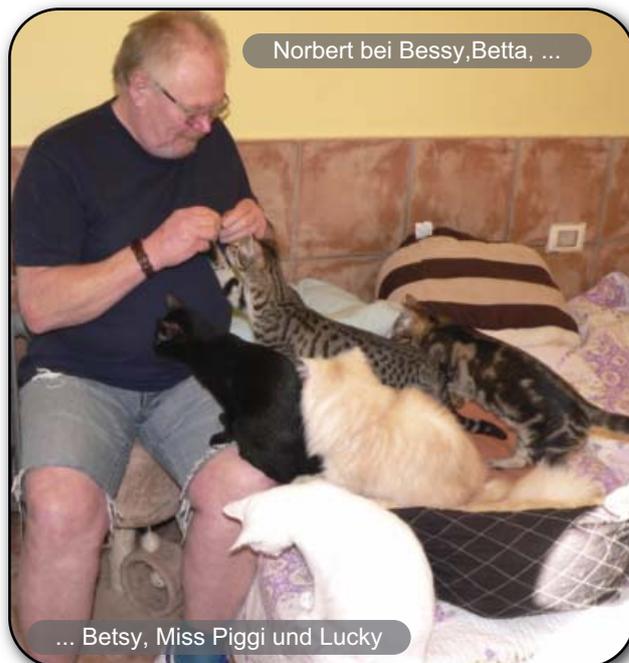
Anna, die letztes Jahr ein halbes Jahr zum Helfen auf der Finca gewohnt hatte, kam dann für eine Woche und nahm auf dem Rückflug ihren heißgeliebten Lucky und Miss Piggy mit zu sich nach Hause.

Eines Morgens, hatten wir am Hundehaus das kleine, schwer verletzte, ausgehungerte und schreiende Katzenbaby Lucky kauern in einer Ecke gefunden. Entweder hatte man Lucky über unsere zwei Meter hohe Mauer geworfen oder im seinen Kiefer eingetreten. Lucky sah entsetzlich aus, sein Unterkiefer war schief und blutverkrustet, sein gesamtes Gesicht hatte verkrustete Wunden und seine Augen waren zugeklebt. Er hatte einen gebrochenen Unterkiefer. Anna und ich befreiten ihn von den schlimmsten Krusten und danach fütterten wir ihn mit Nassfutter. Der kleine verletzte Kerl konnte jedoch das Futter nicht fressen, er hatte große Schmerzen. Ich bereitete einen Flüssigbrei vor und vorsichtig konnte ich ihm mit der Spritze den Brei einflößen.

Norbert flog ebenso für einige Tage nach Teneriffa, um anschließend Hunde mit zurückzunehmen.



Lucky bei der Ankunft



Norbert bei Bessy, Beta, ...

... Betsy, Miss Piggi und Lucky

Norbert und seine Frau Doris sind schon sehr viele Jahre Mitglied bei unserer Arche Noah und sie kommen seit langer Zeit regelmäßig zum Helfen ins Tierheim.



Anna und Ute baden Lucky

Gierig schluckte das arme ausgehungerte Baby die Nahrung. Anna war damals total geschockt über den Anblick dieses armen Wesens, so etwas hatte sie noch nie gesehen und das Herz quoll ihr über. Noch während des Fütterns fing das Katzenkind dann wohligh an zu schnurren; Anna und ich waren sehr glücklich darüber. Lucky erholte sich gut, und sein Kiefer wuchs gut zusammen, sodass er nicht operiert werden musste. Bald war für Anna klar sie wollte Lucky bei sich ein schönes Zuhause geben.



Ronald bei Rosi und ihren Welpen

Unser Schwiegersohn Ronald flog auch für einige Tage nach Teneriffa, um dann mit Hunden zurückzufliegen.

Die ehrenamtliche Helferin Carolin kam für vier Wochen zum Helfen zu uns. So hatten wir erneut große Unterstützung.



Luise und Carolin beim Schlauchen

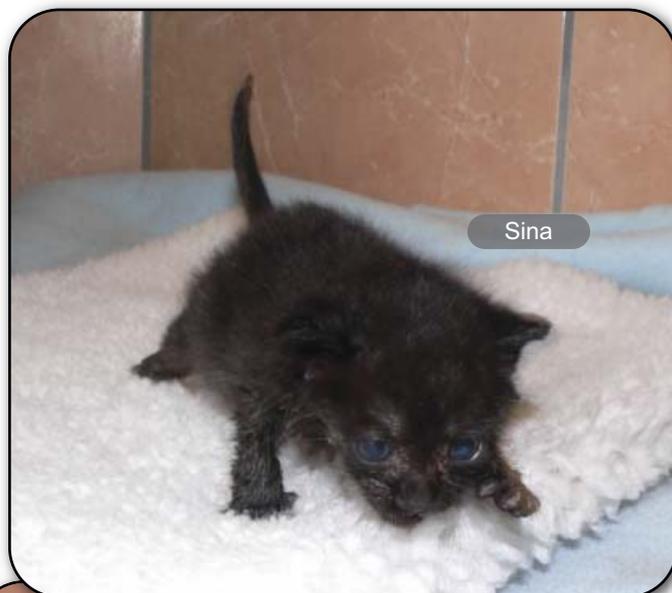
An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Helfern - bei Janet, Norbert, Carolin, Ronald, Anna und Luise - noch einmal für all die Hilfe von ganzem Herzen bedanken.

Eine große Hilfe ist uns wieder Else, die seit September 2013 erneut nach Teneriffa gekommen ist und mit im Tierheim wohnt. Vielen Dank liebe Else für Deine große Unterstützung.

Eine Deutsche fand in ihrem Garten zwei winzige Katzenkinder, ohne Mutter ausgesetzt. Sie brachte sie zu uns ins Tierheim. Sissi und Sina waren noch so winzig, dass sie noch nicht selbständig fressen konnten.



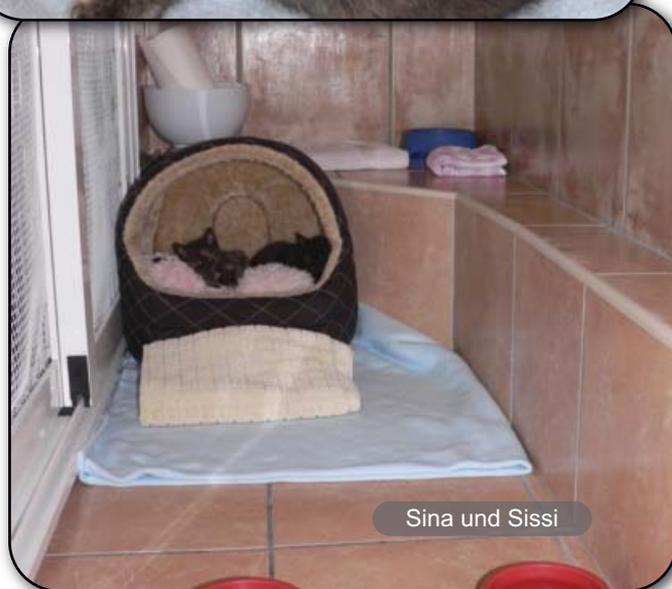
Else mit Sissi und Sina bei der Ankunft



Sina



Sissi



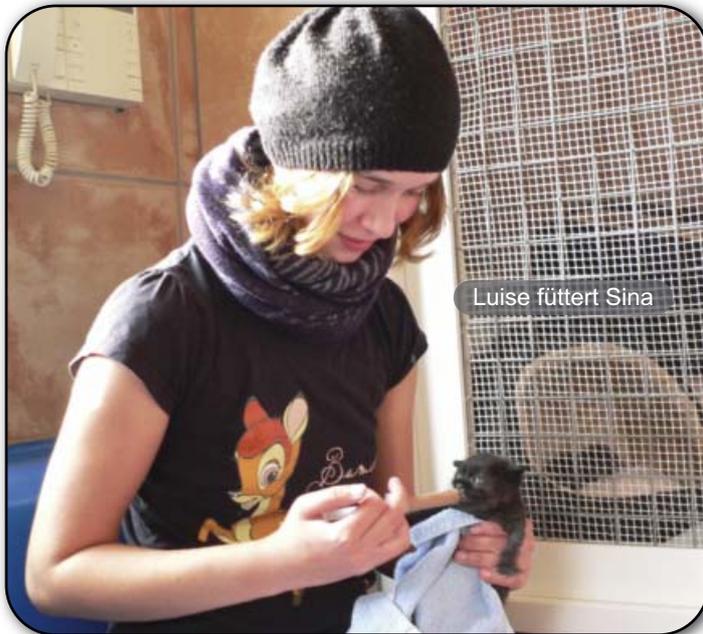
Sina und Sissi

Sie mussten alle 5 Stunden mit dem Katzenkinderbrei und der Spritze gefüttert werden. Die ehrenamtlichen Helferinnen Luise und Carolin übernahmen die Spätschicht um 24 Uhr und Else übernahm die Schicht um 5 Uhr. Nach ca. 2 Wochen fraßen die Babys dann zum Glück auch schon etwas Brei aus ihren Schälchen und schliefen nachts durch, sodass sie um 5 Uhr nicht mehr geweckt werden mussten und die Nachschicht nicht mehr nötig war.



Else füttert Sissi

Trotzdem mussten Sissi und Sina immer noch tagsüber mit der Spritze nachgefüttert werden. Sissi drehte bald ihren Kopf weg und wollte nicht mehr gefüttert werden, nur die kleine Sina fraß nicht genug von ihrem Tellerchen und „zog“ ihren Brei auch weiterhin gierig von der Spritze in sich hinein. Sie entwickelten sich prächtig und fingen langsam an, in ihrer Quarantäne hin und her zu toben.



Luise füttert Sina



Sissi, heute



Anna füttert Sina



Sina, heute

Barry wurde von Spaniern abgegeben, die erklärten, dass sie Barry 3 Tage zuvor ausgesetzt bei Vilaflor gefunden hätten, ihn aber nun nicht mehr behalten könnten.



Da Barry schon sehr an den Leuten hing, entstand natürlich der Eindruck, dass es ihr Hund sei. Barry war sofort sehr anhänglich und trauerte überhaupt nicht seinem Zuhause hinterher.

Da wir im Januar weitere Unwetter mit heftigem Regen hatten, bröckelten einige Zwischenmauern im Welpengehege ab und notdürftig mussten sie gesichert werden.

Danach müssen wir dringend etliche Reparaturarbeiten an einigen Mauern und Schleusen durchführen lassen, da der schlimme Regen und die Stürme ihre katastrophalen Spuren hinterlassen haben.

Steffen und Michael haben mittlerweile angefangen, das Dach über unserer Wasseraufbereitungsanlage neu zu verputzen und zu isolieren, damit es nicht weiter hineinregnen kann.



Liebe Tierfreunde, dies war wieder einmal mein Bericht aus unserem Tierheim in Teneriffa. Ich möchte mich noch einmal von ganzem Herzen bei Ihnen für all Ihre Hilfe bedanken. Leider muss ich Ihnen auch wieder berichten, dass wir die anstehenden Kosten für unsere Tiere und auch für die dringend anfallenden Reparaturen nicht mehr zahlen können. Ich kann Sie nur von ganzem Herzen bitten, unseren Tieren zu helfen, damit wir unser Tierheim auch weiterhin aufrechterhalten können.

Vielen Dank an Sie liebe Tierfreunde, bitte vergessen Sie unsere Tiere nicht!

Liebe Grüße
Ihre

Ute Lobüscher

Impressum

Tierschutzverein Arche Noah Teneriffa e.V.
Obergasse 10, 64625 Bensheim

Telefon: +49 6251 66117
Telefax: +49 6251 66111
Internet: www.ArcheNoah.de
E-Mail: info@archenoah.de

Vertretungsberechtigter Vorstand:
Ute Lobüscher (Vorsitzende), Elmar Lobüscher, Daniela Lobüscher, Torsten Lembke

Registergericht: Amtsgericht Darmstadt - Registergericht
Registernummer: VR 20680

SEPA-Überweisung



HELADEF1BEN Nur für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Arche Noah Teneriffa e.V., 64625 Bensheim

IBAN Bei Überweisungen in Deutschland immer 22 Stellen → sonstige Länder 15 bis max. 34 Stellen

DE80509500680001010800

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

HELADEF1BEN

Auf die Angabe des BIC kann verzichtet werden, wenn die IBAN des Empfängers mit DE beginnt.

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (nur für Zahlungsempfänger)

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN Prüfziffer Bankleitzahl des Kontoinhabers Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen)

16

Datum

Unterschrift(en)

IBAN Auftraggeber

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger

**Arche Noah Teneriffa e.V.
64625 Bensheim**

IBAN: DE80 5095 0068 0001 0108 00

BIC: HELADEF1BEN

EURO

Auftraggeber/Einzahler

Spende

Verwendungszweck

abzugsfähige Spende

Eine Spendenquittung wird zugeschickt
Arche Noah Teneriffa e.V. ist wg Gemeinnützigkeit
anerkannt; Finanzamt Bensheim,
Steuer-Nr. 00525054629 vom 18.05.2012;
Amtsgericht Darmstadt, Register-Nr: VR 20680

(Datum)

Bei Bareinzahlung Empfangsbestätigung
des annehmenden Kreditinstitutes



Einzugsermächtigung

Ich möchte den Tierschutzverein „Arche Noah e.V. Bensheim“ bei seiner Arbeit unterstützen und beteilige mich an (bitte ankreuzen)

- Futterkosten oder Tierarztkosten oder
 Betriebskosten des Tierheims oder
 Patenschaft für _____ (Name des Tieres)

Name, Vorname: _____

Straße / Hausnummer: _____

PLZ / Ort: _____

Telefon / Mobilrufnummer / Fax: _____

E-Mail: _____

Der Betrag in Höhe von EURO _____ ist monatlich ab _____ (Monat und Jahr) von meinem nachfolgenden Konto abzubuchen:

Geldinstitut: _____

Konto-Nr.: . _____ Bankleitzahl: _____

Diese Vollmacht für den Bankeinzug kann ich jederzeit widerrufen.

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____

Bitte senden Sie diese Einzugsermächtigung ausgefüllt
per Post an
Arche Noah Teneriffa e.V., Obergasse 10, 64625 Bensheim
oder per Telefax an
(06251) 66111
oder gescannt (mit Unterschrift) per E-Mail an
info@archenoah.de